

UNTERWALLIS

14. Alphornfestival

NENDAZ | Auf der Alp Tracouet auf 2200 Meter über Meer findet dieses Wochenende das Internationale Festival der Alphornbläser statt. Das Festival gibt sich freundschaftlich und festlich. Die Gelegenheit für die Bläser, Erfahrungen auszutauschen, neue Partituren zu entdecken, sich bei einem Wettbewerb zu messen oder ganz einfach in einem aussergewöhnlichen Rahmen zu musizieren. Die Wettkampffjury, bestehend aus namhaften Persönlichkeiten aus der Gilde der Alphornbläser und des Schweizer Jodlerverbandes, bewertet, ohne die Bläser zu sehen – im Versteckten, ungefähr wie bei der Casting-Show «The Voice». Die Mehrheit der Alphornbläser kommt aus der Deutschschweiz, dennoch sind zahlreiche Nationalitäten vertreten: Frankreich, Österreich, Italien, USA. Anlässlich der 200-Jahr-Feier des Kantons Wallis wurde für diesen Anlass ein eigenes Stück komponiert. Jenes Stück wird von 28 Fahnen-schwingern, je einem für jeden Kanton, umrahmt. Ferner werden am Abend «Oesch's die Dritten» am Festival auftreten.

Neues Bildungszentrum

GRANGES | Am Freitag, 28. August 2015, ab 17.00 Uhr wird das neue Bildungszentrum des Schweizerischen Vereins für die Ausbildung von Hilfs-hunden für motorisch Behinderte oder Menschen mit Epilepsie in Granges eröffnet. Auf dem Programm stehen Demos eines Beistandhundes sowie Führungen durch die neuen Räumlichkeiten und ein Aperitif.

Debüt von Quasthoff

VERBIER | Gestern Abend gab der Deutsche Thomas Quasthoff beim Verbier Festival sein internationales Debüt als Dirigent. Quasthoff, der 2012 seine Karriere als einer der weltweit besten Bass-Baritone beendete, dirigierte im Salle de Combins Bachs «Matthäus-Passion» mit einer Starbesetzung von Solisten. Das Spektakel wurde live von Medici TV gestreamt. Quasthoff leitet das Verbier Festival Chamber Orchestra, bestehend aus Tenor Mark Padmore, Bariton Manuel Walsler, Sopranistin Christiane Karg, Mezzosopranistin Bernarda Fink, Tenor Mauro Peter, Bass-Bariton Christopher Maltmann, dem RIAS-Kammerchor sowie den Kinderstimmen von «La Schola» in Sitten.

Das beste Raclette gesucht

OVRONNAZ | Bereits zum 11. Mal findet am 20. September 2015 in Ovronnaz ein Raclette-Wettbewerb statt. Interessierte können sich beim örtlichen Tourismusbüro anmelden. Erstmals werden Raclettekäse ausserhalb des Kantons in einer eigenen Kategorie bewertet.

Ständeratswahlen | Die Kandidaten reden über alles ausser Politik. Heute Robert Métrailler

Leidenschaftlicher Taktgeber

SIDERS/BERN | Robert Métrailler steigt bei den eidgenössischen Wahlen im Herbst für die Unterwalliser Christlichsozialen/Centre Gauche mit einer Doppelkandidatur ins Rennen. Métrailler ist ein exzellenter Tambour und investiert viel Zeit für seinen Verein, die «Tambours et Fifres Sierrois». Wo seine gesamte Familie aktiv mitspielt.



MICHEL VENETZ

Bern am frühen Donnerstagnachmittag. Ich treffe mich auf der Terrasse des voll besetzten Restaurants Luce mitten in Bern mit Robert Métrailler. Er erscheint pünktlich, gibt die Hand und meint: «Puh, ganz schön heiss heute.» Danach beginnt das Gespräch. Eigentlich brauche ich nur das Stichwort Trommeln zu geben, und das Gespräch läuft. Das tue ich auch, und Robert Métrailler kommt ins Schwärmen und erzählt von seiner Leidenschaft, dem Trommeln. Die Kultur des Trommelns ist in der Stadt Siders und im örtlichen Verein «Tambours et Fifres Sierrois» eng mit seinem Namen verbunden. Die Familie Métrailler ist hier nicht mehr wegzudenken. Robert Métrailler war 17 Jahre lang Sektionsleiter des Vereins und auf eidgenössischer Ebene ein Spitzentambour. Seine musikalische Ader und die Leidenschaft für das Tambouren- und Pfeiferwesen scheint er weitervererbt zu haben. Seine beiden Söhne Sébastien und Samuel sind auch in der Sektion als Tambouren aktiv. Auch sie trommeln auf schweizerischem Topniveau und gehören zur Eliteeinheit der Schweizer Militärmusik, dem Schweizer Armeespiel.

Im vergangenen Jahr schafften es beide Söhne beim Eidgenössischen Tambouren- und Pfeiferfest in Frauenfeld in der höchsten Einzelkategorie in den Final und belegten dort die Plätze 6 und 8. Doch damit noch nicht genug. Auch seine Frau und seine Tochter spielen im Verein in Siders als Pfeiferinnen mit. «Wir sind alle mit Leidenschaft dabei», meint Robert Métrailler und ergänzt: «Es ist natürlich toll, dass die ganze Familie die gleiche Passion teilen kann und im Verein aktiv ist.» Da ist es kaum verwunderlich, dass Samuel Métrailler in die Fussstapfen seines Vaters Robert getreten ist und seit 2010 Leiter der Tambouren ist. Robert Métrailler ist heute noch oft bei Wettkämpfen als Juror tätig.

Stolz auf seine Wurzeln

Robert Métrailler wurde 1960 geboren und verbrachte seine Kindheit in Chippis. Seit 1985 wohnt der Christ-

lichsoziale in Siders. Bis 1998 verdiente Métrailler sein Geld als Postangestellter. Anschliessend engagierte ihn die Gewerkschaft «transfair» als Regionalsekretär für die Romandie. Im Gespräch betont Métrailler mehrmals, dass er «stolz auf seine Wurzeln» sei. Seit sechs Jahren ist der Arbeitsplatz von Robert Métrailler aber nicht mehr in Lausanne, sondern in Bern, wo er die Funktion des Zentralsekretärs von «transfair» ausübt und für den Telekommunikationssektor tätig ist und dadurch auch oft mit der Swisscom am Verhandlungstisch sitzt. Sich mit dem National- und Ständeratskandidaten der Unterwalliser Christlichsozialen auf Deutsch zu unterhalten, ist übrigens kein Problem. Métrailler spricht fließend Deutsch. Dies dank dem Wechsel des Arbeitsplatzes von Lausanne nach Bern. «Ich wollte unbedingt so schnell wie möglich passabel Deutsch sprechen», erinnert sich Métrailler zurück. Vor seinem Stellenantritt in Bern war sein Deutsch nicht besonders gut. Métrailler machte Deutschkurse und sogar einen Sprachaufenthalt in Berlin. «Ich habe mich durchgebissen und musste mich reinknien. Doch es hat sich gelohnt.» Um seinen Wortschatz noch weiter ausbauen zu können, liest er auch regelmässig Tageszeitungen aus der Deutschschweiz.

Engagierter Gewerkschafter

Leidenschaft legt Robert Métrailler auch als Gewerkschafter an den Tag. «Für mich steht bei meiner Arbeit immer der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt», sagt der christlichsoziale Gewerkschafter, der die vielen Gespräche und Begegnungen mit Menschen in seinem Beruf sehr schätzt. Für seine Leute setzt er sich mit viel Engagement ein und vertritt seine Positionen vehement. «Eine Art Che Guevara bin ich aber nicht», erklärt Métrailler: «Ich bin ein harter Verhandlungspartner, kann aber auch Kompromisse eingehen.» Das sei auch in der Politik wichtig, und deshalb wolle er sich auch in der Politik engagieren: «Als Gewerkschafter habe ich oft mit Politikern zu tun. Eigentlich betreibe ich schon heute in meinem Beruf viel Politik, deshalb kandidiere ich auch für den National- und den Ständerat.

Ich könnte von meinem Netzwerk profitieren und ein neues Bild vom Wallis vermitteln», meint Métrailler. Er wird auch in Zukunft Engagement zeigen. Als Gewerkschafter, Politiker und Musikant. So wird er 2019 beim Verbandsfest der Westschweizer Tambouren und Pfeifer in Siders das OK-Präsidium übernehmen.

KANDIDATEN IM PORTRÄT

Sieben Kandidaten steigen im Herbst in den Ständeratswahlkampf. Der «Walliser Bote» wird in den kommenden Wochen diese vorstellen. Die Politik soll dabei im Hintergrund bleiben. Dafür bleibt im Herbst noch genügend Zeit.



Konzentriert. Robert Métrailler als Tambour.

FOTO ZVG

KURZ NACHGEFRAGT

Meine Sommerferien verbringe ich...

«...im Wallis, in meinem Chalet in St-Luc.»

Der Höhepunkt des diesjährigen Sommers...

«...Freitag, 7. August, Place de la Planta, Sitten, Tambourparade 200-Jahr-Jubiläum des Kantons Wallis. Trommler aus dem ganzen Wallis sind eingeladen.»

Zurzeit lese ich...

«...zwei Bücher: Mr. Mercedes von Stephen King und San-Antonio von Frédéric Dard.»

Mein letzter Kinofilm...

«...im Jahr 2014, Fury von David Ayer mit Brad Pitt.»

Am liebsten höre ich...

«...Genesis, Uriah Heep, Jethro Tull, Jazz und Metal.»

Mein Lieblingsessen...

«...Wildfleisch mit Polenta, am Holzfeuer zubereitet.»

Kennenlernen möchte ich...

«...Kailash Satyarthi, Indianer und Friedensnobelpreisträger 2014. Er hat sein ganzes Leben gegen die Ausnutzung der Kinder gekämpft.»

Ich wäre froh, wenn die Leute über mich...

«Ich versuche immer nach meinen Werten und meinen Grundüberzeugungen zu handeln, ohne zu überlegen, was die Leute von mir denken.»

Mein Lieblingswitz...

«Ein Mann sieht einen Trauerzug vorbeiziehen, der nur aus Männern besteht. Er begibt sich dazu und fragt: «Wer wird hier beerdigt?» Niemand weiss es genau, aber man sagt ihm: «Man sollte denjenigen fragen, der unmittelbar hinter dem Leichenwagen läuft und die zwei Pitbulls an der Leine führt.» Der Fragende nähert sich dem Hundebesitzer und fragt ihn: «Wer wird da beerdigt?» «Es ist meine Schwiegermutter! Die beiden Hunde haben sie gefressen!» Der Fragende sagt daraufhin: «Kannst du mir die Hunde ausleihen?» Darauf erhält er zur Antwort: «Warte gehörigst wie alle anderen, bis du an der Reihe bist.»»

Heute auf **1815.ch**

Wolf schlägt auf der Moosalp erneut zu

Trotz Behirtung ist es am Freitag auf der Moosalp erneut zu einem Wolfsangriff gekommen. Jagdchef Peter Scheibler vermutet, dass hinter der anhaltenden Riss-Serie in den Walliser Südtälern vier Wölfe stecken.

www.1815.ch

Mit über 50 Jahren zu alt für den Arbeitsmarkt?

Im Oberwallis ist jede vierte arbeitslose Person über 50 Jahre alt. Verlieren ältere Semester ihre Arbeitsstelle, haben sie es bei der Stellensuche deutlich schwerer als jüngere Arbeitslose.

www.1815.ch